

Lehrerinnen-/Lehrer-Information

Ziel

Die Schüler kennen die Notrufnummern und können richtig alarmieren.

Material

Arbeitsblätter 3.1 und 3.2, Fallbeispiele, evtl. Checkliste Alarmierung

Info

Wir sind auf dem Unfallplatz und müssen alarmieren. Je nach Unfall werden unterschiedliche Rettungskräfte aufgeboden.

Feuerwehr Wenn es brennt, bei eingeklemmten Personen, Benzin und Öl fließen aus, bei gefährlichen Stoffen (orange Tafeln bei Lastwagen)

Polizei Bei einem Verkehrsunfall ohne Verletzte

Rega In schwer befahrbarem Gelände, bei Verdacht auf Rückenverletzung

Sanität Bei allgemeinen Verletzungen

Tox-Zentrum Bei Vergiftungen

Zur Alarmierung genügt ein Anruf bei einer Notrufnummer. Wird zum Beispiel der Sanitätsnotruf abgesetzt, bieten diese je nach gemachten Angaben die notwendigen Rettungsdienste auf (Polizei, Feuerwehr, REGA, ...). Deshalb ist es wichtig, bei der Alarmierung so viele Informationen wie möglich bekannt zu geben.

Der Anruf ist bei allen Telefonen kostenlos möglich (Natel, Telefonkabinen, Festnetz). Die Notrufzentralen sehen die Nummer des Anrufers und können den Anruf zurückverfolgen. So können Personen, welche Unfug mit den Alarmnummern treiben, ausfindig gemacht und zur Rechenschaft gezogen werden.

Die Notrufzentralen geben auch Auskunft über die diensthabenden Notfallärzte, -zahnärzte und -apotheken.

Bevor angerufen wird, hat man sich einen Überblick verschafft (Ampelschema, Patientenuntersuch)

Folgendes Meldeschema wird bei einer Alarmierung angewendet:

WER telefoniert?

WAS ist passiert?

WANN ist der Unfall passiert?

WO befindet sich die Unfallstelle?
(genaue Angabe)

WIE VIELE Personen sind verletzt?

WEITERES? (Besondere Umstände, auslaufendes Benzin, eingeklemmte Person)

Damit sicher nichts vergessen geht, sollte man sich vor dem Telefonieren eine kurze Notiz machen.

Es besteht auch die Möglichkeit, jemanden zum Alarmieren zu schicken. Wichtig ist dabei, dass sich diese Person wieder zurück meldet, damit alle Anwesenden wissen, es wurde sicher Hilfe gerufen.

Schritte

- 1 Die Kinder werden nach ihnen bekannten Notrufnummern befragt oder die Nummern können mit einem Zuordnungsspiel Arbeitsblatt 3.1 (Bild/Nummer/Begriff) eingeführt werden.
- 2 Es wird besprochen, wann welche Hilfe gebraucht wird und die Begriffe zu der passenden Notrufnummer auf dem Arbeitsblatt 3.2 notiert.
- 3 Ein leeres Meldeschema (wie auf dem Arbeitsblatt 3.2) wird an die Tafel geschrieben und mit den Schülern wird erarbeitet, was für Angaben bei einer Alarmierung wichtig sind. Richtige Angaben werden an der entsprechenden Stelle an der Tafel eingetragen. Fehlendes wird von der Lehrkraft ergänzt.
- 4 Das Meldeschema wird auf dem Arbeitsblatt 3.2 aufgeschrieben.
- 5 Es wird ein Fallbeispiel vorgelesen und gemeinsam ein Meldeschema dazu erstellt.

Fallbeispiel 4

WER? Peter Muster

WAS? Schnittverletzung, starke Blutung am Unterarm

WANN? vor 5 Minuten

WO? Im Werkraum der Schule Musterdorf, an der Dorfstrasse 7






WIE VIELE? Ein verletzter Schüler

WEITERES? Es wurde bereits ein Druckverband angelegt

- 6 Ein weiteres Fallbeispiel wird vorgelesen oder vorgespielt und die Schüler erstellen selber ein entsprechendes Meldeschema dazu.

Arbeitsblatt 3.1

Zuordnungsspiel Notrufnummern

	144	Sanität
	117	Polizei
	118	Feuerwehr
	1414	Rega
	145	Tox-Zentrum

Arbeitsblatt 3.2

Alarmierung

Nach dem ihr euch einen Überblick über die Unfallsituation gemacht habt, alarmiert ihr weitere Rettungskräfte.

Notrufnummern



144



117



118



145



1414

Meldeschema

W

W

W

W

W

W

Vor dem Telefonieren Notizen machen!

Die Person, die alarmiert hat, meldet sich wieder auf der Unfallstelle zurück!

Lösungen zu Arbeitsblatt 3.2

Alarmierung

Nach dem ihr euch einen Überblick über die Unfallsituation gemacht habt, alarmiert ihr weitere Rettungskräfte.

Notrufnummern



144 *Sanität*



117 *Polizei*



118 *Feuerwehr*



145 *Tox-Zentrum*



1414 *Rega*

Meldeschema

W *WER telefoniert?*

W *WAS ist passiert?*

W *WANN ist der Unfall passiert?*

W *WO befindet sich die Unfallstelle? (genaue Angabe)*

W *WIE VIELE Personen sind verletzt?*

W *WEITERES? (Besondere Umstände, auslaufendes Benzin, eingeklemmte Person)*

Vor dem Telefonieren Notizen machen!

Die Person, die alarmiert hat, meldet sich wieder auf der Unfallstelle zurück!

Lehrerinnen-/Lehrer-Information

Ziel

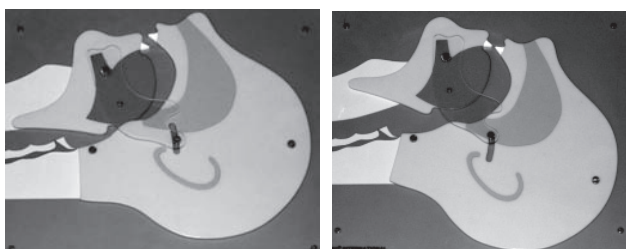
Die Schüler wissen, welche Gefahr bei Bewusstlosigkeit herrscht. Sie können zu zweit oder alleine eine Bewusstlosenlagerung durchführen.

Material

Arbeitsblätter 4.1, 4.2 und 4.3, Checkliste Bewusstlosenlagerung, Fallbeispiele

Info

Eine bewusstlose Person gibt auf lautes Ansprechen keine Antwort, atmet jedoch ganz normal. Genau wie beim Patientenuntersuch wird die verletzte Person freundlich angesprochen. Die Person dabei leicht an der Schulter berühren (es könnte sich ja um eine schwerhörige oder taube Person handeln). Reagiert die Person nicht, wird die Bewusstlosenlagerung angewendet (auch bekannt als stabile Seitenlagerung). Denn für eine bewusstlose Person besteht die Gefahr des Erstickens durch Erbrochenes, Blut oder die zurückfallende Zunge. Bei einer bewusstlosen Person sind die Muskeln völlig schlaff und der Husten- und Schluckreflex sind verlangsamt oder fehlen ganz.



Die Schritte der Bewusstlosenlagerung sollten erklärt werden, denn auch eine bewusstlose Person nimmt seine Umwelt wahr.

Bei einer bewusstlosen Person wird in jedem Fall der Notarzt alarmiert!

Vorgehensweise

1. An die Seite des Patienten knien
2. Bei Brillenträgern Brille entfernen und harte Gegenstände aus Hosentasche entfernen um Druckstellen zu vermeiden.
3. Den zugewandten Arm rechtwinklig abspreizen, den anderen Arm auf die Brust legen.
4. Beine gestreckt nebeneinander lagern

5. Den Patienten an Schulter und Hüfte langsam und sorgfältig zu sich drehen, bis die Bauchseite auf den Oberschenkeln des Helfers abgestützt ist.
6. Oben liegendes Bein anwinkeln, Fuss in die Kniekehle des unteren Beines legen und so den Patient stabilisieren
7. Den oben liegenden Arm als Stütze anwinkeln.
8. Den Kopf vorsichtig strecken, Mund öffnen, damit Erbrochenes auslaufen kann.
9. Den Patient gegen Sonne, Regen und Wind schützen
10. Den Patient überwachen und betreuen. Die Atmung kontrollieren und immer wieder ansprechen.

Patienten, die schon in Bauch- oder Seitenlage sind, werden nicht umgelagert, da die Gefahr des Erstickens nicht vorhanden ist. Dann die Lage stabilisieren, den Kopf strecken und den Mund öffnen. Auch bei Verdacht auf Rückenverletzung wird ein Patient in die Seitenlage bringen, dabei arbeitet man einfach umso sorgfältiger, wenn möglich zu zweit oder zu dritt.

Schritte

- 1 Zuerst wird der Begriff der Bewusstlosigkeit geklärt und die Gefahr, die dabei entsteht. Als Hilfe kann das Zungenschema von Arbeitsblatt 4.3 dienen.
- 2 Der Lehrer zeigt die Bewusstlosenlagerung Schritt für Schritt vor und erklärt sie. Als Hilfe kann hier auch die Checkliste dienen.
- 3 Die Schüler üben die Bewusstlosenlagerung in 2er Gruppen an sich. Der «Bewusstlose» soll möglichst alles locker lassen, damit es der Situation gerecht wird.
- 4 Das Arbeitsblatt 4.1 wird gemeinsam ausgefüllt.
- 5 In den nächsten Stunden werden die einzelnen Schritte wiederholt. Dazu die Textstreifen und Bilder von Arbeitsblatt 4.2 und 4.3 ausschneiden. Nun werden die Textstreifen in der richtigen Reihenfolge zum passenden Bild geordnet.
- 6 Weiter kann die Bewusstlosenlagerung mit Hilfe von Fallbeispielen geübt werden. Dabei sollen die Schüler die einzelnen Schritte auch erklären, während dem sie die Lagerung durchführen.

Arbeitsblatt 4.1

Bewusstlosenlagerung

Eine Person, die auf lautes Ansprechen keine Antwort gibt, ist bewusstlos

Für eine bewusstlose Person in Rückenlage besteht folgende Gefahr:

Diese Gefahr ist gross, da bei Bewusstlosigkeit die Husten- und Schluckreflexe vermindert sind oder fehlen.

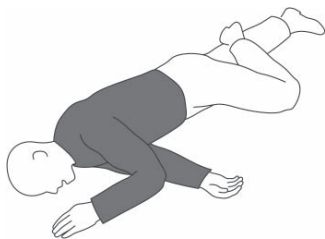
Auch bei einer bewusstlosen Person wird jeder Schritt erklärt, den man unternimmt. Denn auch ein bewusstloser Patient nimmt seine Umgebung immer noch wahr.



- 1. _____
- 2. _____
- 3. _____
- 4. _____



- 5. _____
- 6. _____
- 7. _____



- 8. _____
- 9. _____
- 10. _____

Patienten die sich bereits in Bauch oder Seitenlage befinden, werden in dieser Lage stabilisiert, Kopf strecken, Mund geöffnet.

Lösungen zu Arbeitsblatt 4.1

Bewusstlosenlagerung

Eine Person, die auf lautes Ansprechen keine Antwort gibt, ist bewusstlos

Für eine bewusstlose Person in Rückenlage besteht folgende Gefahr:

Ersticken durch Erbrochenes, Blut oder die zurückfallende Zunge

Diese Gefahr ist gross, da bei Bewusstlosigkeit die Husten- und Schluckreflexe vermindert sind oder fehlen.

Auch bei einer bewusstlosen Person wird jeder Schritt erklärt, den man unternimmt. Denn auch ein bewusstloser Patient nimmt seine Umgebung immer noch wahr.



1. An die Seite des Patienten knien
2. Bei Brillenträgern Brille entfernen, harte Gegenstände aus Hosentasche entfernen
3. Den zugewandten Arm rechtwinklig abspitzen, den anderen Arm auf die Brust legen.
4. Beine gestreckt lagern



5. Den Patienten an Schulter und Hüfte langsam und sorgfältig zu sich drehen, bis die Bauchseite auf den Oberschenkeln des Helfers abgestützt ist.
6. Obenliegendes Bein anwinkeln, Fuss in die Kniekehle des unteren Beines legen
7. Den Obenliegenden Arm als Stütze anwinkeln.



8. Kopf vorsichtig strecken, Mund öffnen
9. Patient gegen Witterung schützen (Sonne, Kälte, Nässe)
10. Patient überwachen und betreuen

Patienten die sich bereits in Bauch oder Seitenlage befinden, werden in dieser Lage stabilisiert, Kopf strecken, Mund geöffnet.

Arbeitsblatt 4.2

Satzstreifen zuordnen

Satzstreifen ausschneiden und den Bildern von Arbeitsblatt 4.3 zuordnen.

An die Seite des Patienten knien

Bei Brillenträgern Brille entfernen,
harte Gegenstände aus Hosentasche entfernen

Den zugewandten Arm rechtwinklig abspreizen,
den anderen Arm auf die Brust legen.

Die Beine gestreckt lagern.

Den Patienten an Schulter und Hüfte langsam
und sorgfältig zu sich drehen, bis die Bauchseite
auf den Oberschenkeln des Helfers abgestützt ist.

Das oberliegende Bein anwinkeln,
den Fuss in die Kniekehle des unteren Beines legen.

Den oberliegenden Arm als Stütze anwinkeln.

Den Kopf vorsichtig strecken, den Mund öffnen.

Den Patient vor Witterung schützen (Sonne, Kälte, Nässe).

Den Patient überwachen und betreuen.

Arbeitsblatt 4.3

Bilder zu den Satzstreifen von Arbeitsblatt 4.2

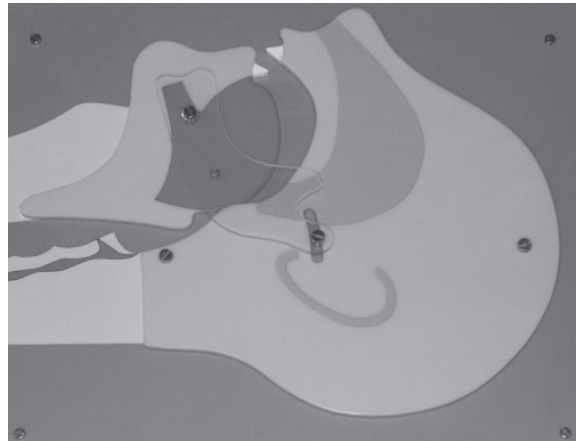


Bild 1

Hier ist zu erkennen, wie der Zungenmuskel (schwarz) den Luftweg verschliesst.

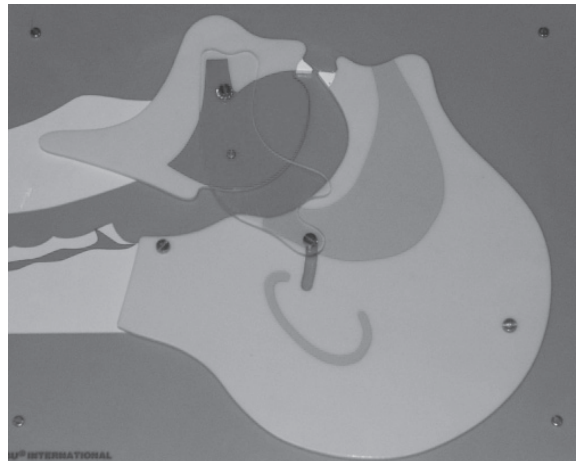


Bild 2

Hier wurde der Kopf gestreckt, dadurch ist der Luftweg frei.

